

Persönlichkeit veröffentlicht hat, interessiert sich für die psychologischen Folgen von Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt. Der Krimi als Genre mit einer sehr stark vorgegebenen Struktur liefert ein Gerüst, das ihr hilft, sich nicht in der Handlung zu verlieren. Daneben hat sie sich aber auch aus ganz handfesten Gründen für das Krimischreiben entschieden: „Krimis verkaufen sich einfach gut, und deshalb findet man leichter einen Verlag“, stellt sie fest. Für eine der wenigen deutschen Krimi-Autorinnen, die vom Schreiben lebt, ein nicht unerhebliches Argument.

Einen ganz anderen Zugang hat Ina Coelen zu ihrer literarischen Form: Sie will in erster Linie unterhalten und schreibt ganz bewusst typische Frauengeschichten. „In Frauen steckt einfach der Drang, in einem großen Durcheinander wieder für Ordnung zu sorgen“, meint sie und glaubt, dass der Krimi deshalb so vielen Frauen liegt. Dabei trifft sie sich inhaltlich mit ihrer berühmten Kollegin Mo Hayder. In einem Interview mit der Berliner Morgenpost antwortete diese auf die Frage, warum Frauen die besseren Krimis schreiben: „Ich glaube, dass es daran liegt, dass Frauen so gut organisieren können und deshalb auch gute Krimiplots konstruieren.“

Also alles nur beliebig? Es scheint fast so. Selbst in den Verlagen, die erfolgreiche Krimiautorinnen in ihren Reihen haben, kann mir niemand die Frage beantworten, wieso Frauen Krimis lieben. Keiner weiß, wie viele Autorinnen es überhaupt im deutschsprachigen Raum gibt, die sich dem Genre zuordnen lassen. Zahlenmaterial? Fehlanzeige. Der deutsche Buchmarkt verfährt zumindest in diesem Fall offenbar nach Gefühl. Vielleicht ist auch das ein Merkmal des Genres und seiner Popularität: Ein leichter Zugang zu Gefühlen wird Frauen ja von jeher nachgesagt.

Eine Tendenz habe ich aber auf jeden Fall festgestellt: Der klassische Frauenkrimi als Subgenre ist für die meisten Autorinnen heute ausgereizt. Auch wenn sie sich häufig für weibliche Protagonisten entscheiden, gibt es davon so viele Ausnahmen, dass man nicht mehr von einer Regel sprechen mag. Frauen sind nicht mehr das hauptsächliche Zielpublikum der Autorinnen.

Aber es bleibt dabei: Frauen lieben Krimis. Sie bieten Identifikation, Spannung und Unterhaltung, tiefe Gefühle und unerwartete Begegnungen. Das ist vielleicht das ganze Geheimnis. Der Krimi bietet eine interessante Form. Und die wird gern genutzt – in all ihrer Vielfalt. |

Krimi als Methode: Spiel mit Klischees

Mit mörderischem Spieltrieb im Führungskräfte-Training – eine ungewöhnliche Personalentwicklungsmaßnahme

» Wenn Lord Mortimer und Lady Jane zur Jagdgesellschaft auf Schloss Blackmore einladen, sind alle Stereotypen des klassischen englischen Kriminalromans versammelt. Mit der von Gabriela Teichmann geschriebenen Krimi-Story stürzen die Personaltrainerinnen Valentine Wolf-Doettinchem und Gabriela Teichmann ihre Teilnehmenden mit Verve und Spielwitz in absurde Situationen, in denen es vor Klischees nur so wimmelt.

Das hat Methode, denn die Handlung hat so wenig mit dem Alltag der Teilnehmenden zu tun, dass sie sich leicht auf das Spiel einlassen können. Sie bewegen sich außerhalb ihrer normalen Rollen, dürfen hemmungslos übertreiben und Abgründe erforschen, die im Grenzbereich des Menschlichen liegen.

» „Wie, Sie wissen immer noch nicht, wer der Mörder ist?“

Gabriela Teichmann spielt die strenge Detektivin.



Als Krimi-Ladies spielen auch die Trainerinnen mit: die eine als Detektivin, die andere als scheinbar verwirrtes Dienstmädchen. Dadurch steuern sie den gesamten Prozess und beschleunigen oder verlangsamen ihn je nach Bedarf.

„Wir bieten den Führungskräften einen Raum, in dem sie spielerisch fremde Rollen ausprobieren und dies dann bezogen auf ihre ‚normale‘ Rolle reflektieren können. Die meisten lassen sich sehr gerne auf dieses Experiment ein und gehen voll mit“, so Valentine Wolf-Doettinchem.

Der Krimi als Methode des Perspektivenwechsels: Das Konzept geht auch deshalb auf, weil es das Bedürfnis der Personalentwickler erfüllt, ihren Führungskräften ein ungewöhnliches und dennoch ergebnisorientiertes Erlebnis zu bieten.

Schaurig-schön. |



»Also, ich war's nicht!
Weil, es war nämlich so,
dass ich... ähm ...“

Valentine Wolf-Doettinchem spielt das beflissene Dienstmädchen.

»DIESES BUCH STRAHLT EINE ANSTECKENDE WÄRME AUS. ES IST ERFRISCHEND UND ENTSPANNEND ZUGLEICH«
THE NEW YORK TIMES

»Es gibt kaum einen anderen zeitgenössischen Autor, der so einnehmend ist« MAIL ON SUNDAY

*unverbindliche Preisempfehlung



978-3-431-03705-0 / € 18,- [D] / € 18,50 [A]*
sFr. 32,40*



978-3-404-15737-2 / € 7,95 [D]
€ 8,20 [A]* / sFr. 15,-*



978-3-404-15738-9 / € 7,95 [D]
€ 8,20 [A]* / sFr. 15,-*



978-3-404-15739-6 / € 7,95 [D]
€ 8,20 [A]* / sFr. 15,-*



978-3-404-15761-7 / € 7,95 [D]
€ 8,20 [A]* / sFr. 15,-*



978-3-404-15740-2 / € 7,95 [D]
€ 8,20 [A]* / sFr. 15,-*

VERLAGSGRUPPE
LÜBBE www.luebbe.de